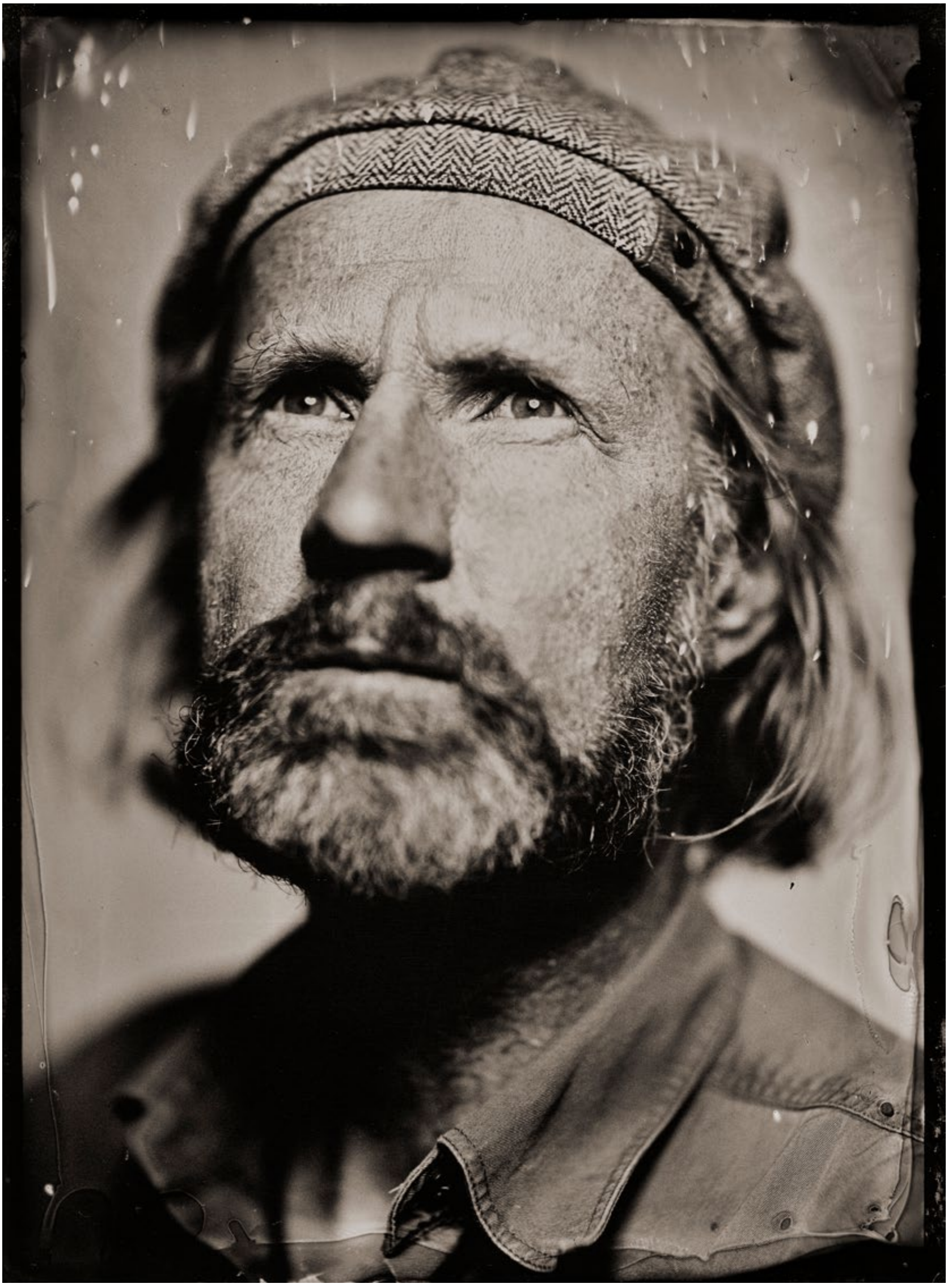


Thilo Nass
Fotograf

http://www.nass.de

Ein Teil dessen, was wir sehen, sehen wir nicht - wir empfinden es. Ein Teil dessen, was wir sehen, nur einen ganz kleinen Teil davon, behalten wir in unserer Erinnerung - der Rest verschwindet unter dem gewaltigen Sediment all dessen, was wir danach sehen und erleben.
Ein Teil, nur ein ganz kleiner Teil von uns ist unsterblich und nur ein ganz kleiner Teil von uns Menschen ist im Stande diesen Teil von uns festzuhalten.
Jemand, der so etwas kann ist Thilo Nass und er ist ein Teil meiner Reise durch den unendlichen Kosmos, der aus all denen besteht, die Ihre Sinne geschärft haben für den Teil von uns, der fürs bloße Auge nicht sichtbar ist...

RH: Was bringt ein Foto zum Vorschein?!X

THILO NASS: Wir deuten Fotografien wie ein wahrhaftiges Spiegelbild der Realität. Eine Fotografie muss „wahr“ sein, sieht sie doch genauso so aus, wie die Welt vor unseren Augen. Die künstlerische Sprache und Interpretation, wie in anderen bildenden Künsten gibt es in der Fotografie natürlich auch, aber in der Summe begreifen Menschen Fotografie als reales Abbild der Realität.
Was ein Foto aber wirklich zum Vorschein bringt, darüber lässt sich wunderbar philosophieren und mir fällt dazu ein Zitat von Diane Arbus ein:
"A photograph is a secret about a secret. The more it tells you the less you know.“
In jedem Fall ist die Fotografie gleichzeitig auch sehr mächtig. Eine einzige Fotografie kann einen Mythos erschaffen.

RH: Was bringt die Nassplatte zum Vorschein, das ein Foto nicht zu zeigen vermag?

THILO NASS: Die Nassplatten Fotografie bringt die Faszination zurück, dass es überhaupt möglich ist, ein fotografisches Bild mit Hilfe von "Silber und Licht" zu erzeugen. Die Faszination für dieses "Wunder" führt zu den Anfängen der Fotografie zurück, als sich Fotografen noch Alchimisten nannten. Ihre Arbeit schien die eines Magiers und wurde mit ungläubigem Staunen begleitet. Die Nassplatte gibt den Menschen vor der Kamera dieses Gefühl zurück. Der Moment der Aufnahme wird wieder zu einem besonderen Moment, und dass beeinflusst ihr Verhalten vor meiner Kamera. Im Grunde genommen gehen wir nicht nur gemeinsam zurück in der Zeit, wir halten sie gewissermaßen an, und die Menschen vor meiner Kamera kommen zur Ruhe. Vielleicht wundern sie sich sogar, was mit ihnen passiert, oder sie genießen die Zeit bei mir im Studio, weil der Zug, in dem sie sitzen plötzlich so langsam fährt.
Zeit, das ist der entscheidende Unterschied.
Natürlich habe ich auch schon früher in meinen Portraitsitzungen versucht diese Ruhe und Atmosphäre herzustellen, aber bei einer Nassplattensitzung mache

ich vielleicht zwei Platten in einer Stunde! Zu analogen Zeiten habe ich meistens 2-3 Rollfilme belichtet, das waren ca. 36 Aufnahmen. Mit der digitalen Fotografie wurden es noch viel mehr, vielleicht 100 Aufnahmen. Da läuft so eine Sitzung ganz anders ab. Die ganze Energie einer Sitzung verteilt sich quasi auf diese Anzahl der Aufnahmen, und hinterher versuchst du oder hoffst das eine beste zu finden. Bei einer Nassplatten Sitzung entstehen vielleicht 3-4 Platten in zwei Stunden. Das ist ein ganz anderes Arbeiten!

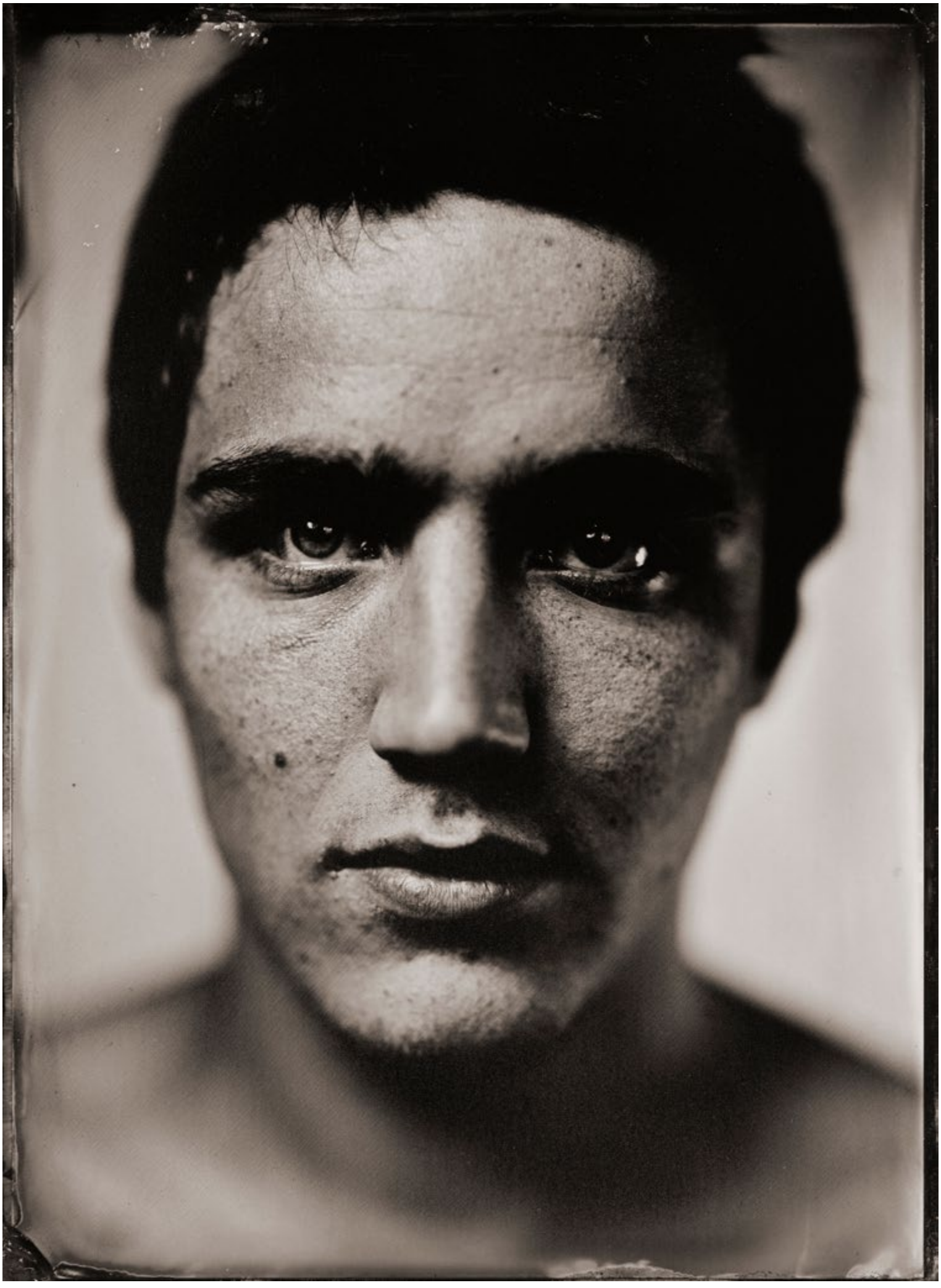
RH: Was passiert beim Einsatz der alten Technik im Vergleich zum Einsatz modernster Technik?! X ...übrigens, welche Technik benutzt du genau?

THILO NASS: Viele Berufe sind durch die Digitalisierung der Technik verloren gegangen. Der Beruf des Fotografen aber nicht, denn das wichtigste bei der Fotografie lässt sich nicht digitalisieren. Es ist der individuelle Blick, eine künstlerische Qualität, die das Bild entstehen lässt. Trotzdem ist Fotografieren mit der heutigen Technik noch nie so leicht gewesen. Aber die Digitalisierung der Technik koppelt den Menschen und Fotografen von dem ab, was er tut. Wir können unsere Arbeit nicht mehr nachfühlen. Man benutzt ein Stück Technik, einen elektronischen High End Apparat, Schalter, Knöpfe, Software und am Ende siehst du ein Bild auf dem Monitor oder es kommt aus dem Drucker. Das hat auch dazu geführt, dass die Honorare für Fotografen extrem gesunken sind. Technik bedienen können viele, und wir ertrinken in Bildern. Fotografie hat ihre Wertigkeit und Einzigartigkeit verloren.
Überlegungen dieser Art führten bei mir vor etwa 5 Jahren dazu mich wieder der Silber Fotografie zu zuwenden. Ich empfand eine Sehnsucht nach Schwarz/Weiß Bildern, die nicht aus einem Drucker kamen, sondern die ich in einer Schale wieder selbst entwickelt hatte. Ich stand in dieser Zeit einmal vor einem Regal, in dem ich alte Arbeiten (zumindest, was noch vorhanden ist) in Kisten nach Jahren sortiert aufbewahre, und mir wurde klar, dass es ab den 2000er Jahren keine Kisten mehr gab! Ab diesem Zeitpunkt gab es CDs, DVDs und Festplatten von denen ich nicht mehr wusste, was und wo darauf gespeichert war, und ob ich es noch öffnen könnte.
In meinem Atelier stand schon seit vielen Jahren eine alte Studio Kamera um 1900 aus Holz auf einem rollbaren Stativ. Die Kamera war ein Geschenk meiner Mutter. Ich nutze sie allerdings all die Jahre über nur als ein reines Dekorationsobjekt. Im Grunde genommen bedeutete mir diese Kamera nicht viel, sie war groß und beanspruchte zu viel Platz in meinem Studio.
Ich fasste den Entschluss mit dieser alten Kamera wieder zu fotografieren. So begann meine Reise zurück in meine eigene Vergangenheit, und ich kann sagen, dass mir dieser Entschluss die Liebe zur Fotografie zurückgegeben hat. Ich finde wieder Erfüllung in meiner Arbeit und auch mein Umfeld achtet wieder mehr, was ich tue.

Begonnen habe ich dann zunächst mit Kallitypien. Das sind großformatige Filmkopien, die mit UV- oder Tageslicht im Kontakt auf ein Papier belichtet werden, dass man selbst beschichtet. Überhaupt sind in der frühen Geschichte der Fotografie eine unglaubliche Anzahl von Verfahren entstanden, die alle ihre ganze eigene Qualität und Aura haben. Das ist ein riesiger Kosmos. Irgendwann habe ich dann die Kollodium Nassplatte entdeckt. Das faszinierende dabei ist, dass das Bild von der Herstellung der Platte bis zu ihrer Entwicklung innerhalb von 10 Minuten entsteht, und wenn man so will eigentlich ein Sofortbild Verfahren ist.

RH: Warum schaust du dir die Menschen und die Welt so genau an und warum versuchst du diese besonderen Bilder von ihnen zu machen?!X

THILO NASS: Es war schon immer erkennbar, dass es mir bei Portraits am besten gelang eine besondere Intensität zu erzeugen. Ich glaube, ich kann Menschen



das Gefühl geben, dass ich sie achte und sie mir vertrauen können. Ein Portrait ist ein Zwiegespräch, irgendetwas muss zwischen uns passieren, Reibung, Sym-

pathie, lachen, reden, Musik hören - man darf sich nicht gleichgültig sein und muss eine Verbindung finden, sonst passiert gar nichts, und die Fotos sind tot. Ob sich ein Fenster öffnet, merkt man schon während der Sitzung. Vom Typ her bin ich eigentlich eher zurückhaltend, doch mit der Kamera werde ich durchaus aktiv und kommunikativ. Die Kamera hilft mir mit Menschen zu kommunizieren. Ich versuche ihnen die Angst vor meinem direkten Blick zu nehmen. Der Blick in die Kamera ist auch ein Blick auf das eigene Spiegelbild. Und ich möchte, dass die Menschen dieses Spiegelbild betrachten und sich sagen - ja, das bin ich, so schlecht bin ich gar nicht, schaut her, ich zeige euch, wer ich bin! Es ist immer ein großartiger Moment, wenn das gelingt!

RH: Warum haben deiner Meinung nach Bilder eine so besonderen Stellenwert für uns Menschen?!X

THILO NASS: Bilder sind einfache Botschaften. Bilder können etwas sehr tiefes ganz direkt mitteilen, in einer Sprache, die alle verstehen, die nicht unseren Intellekt anspricht, sondern unser Herz. Wenn wir es auf Portraitfotografien beschränken, dann kann man Fotografien natürlich auch als Dokumente und Beweis der eigenen Existenz sehen. "Seht her, diese stolze, edle Person, bin ich!" Und diesen Beweis wollen alle haben!
In diesem Zusammenhang möchte ich gerne einen Zusammenhang in der Geschichte der Portraitfotografie schildern:
Die beiden Fotografen, die in der Geschichtsschreibung als die Erfinder der Fotografie gelten, nämlich der Franzose Daguerre und der Engländer Talbot schenkten der Menschheit genau diese Möglichkeit ein Dokument der eigenen Existenz zu erhalten. Wer konnte es sich schon leisten sich malen zu lassen. Aber die beiden Erfinder waren auch sehr geschäftstüchtig, und alle, die diesen, nennen wir es riesigen Markt erkannten, und das waren nicht wenige, kamen nicht zum Zuge, weil die beiden hohe Lizenzgebühren für die Anwendung ihrer Techniken verlangten und Prozesse gegen jeden führten, der nicht zahlen wollte. So dauerte es viele Jahre, bis sich die Fotografie durchsetzen konnte und ihren Weg zu einem Massenmedium begann. Es war der Erfinder des Nassplatten Kollodium Verfahrens, der Engländer Frederic Scott Archer, der dies ermöglichte. Im Gegensatz zu Daguerre und Talbot veröffentlichte er nämlich sein Verfahren ohne es zu lizensieren. Das hatte zur Folge, dass sich in Paris und London in kürzester Zeit ganze Straßenzüge in Foto Ateliers verwandelten. Die Nassplatte war für lange Zeit die weltweit verbreitetste Technik in der Fotografie. Scott Archer starb leider verarmt ohne große Anerkennung seiner Arbeit. In der Szene der heutigen Nassplatten Fotografen würdigt man aber seinen Beitrag zur Entwicklung der Fotografie und er genießt daher ein sehr hohes Ansehen.

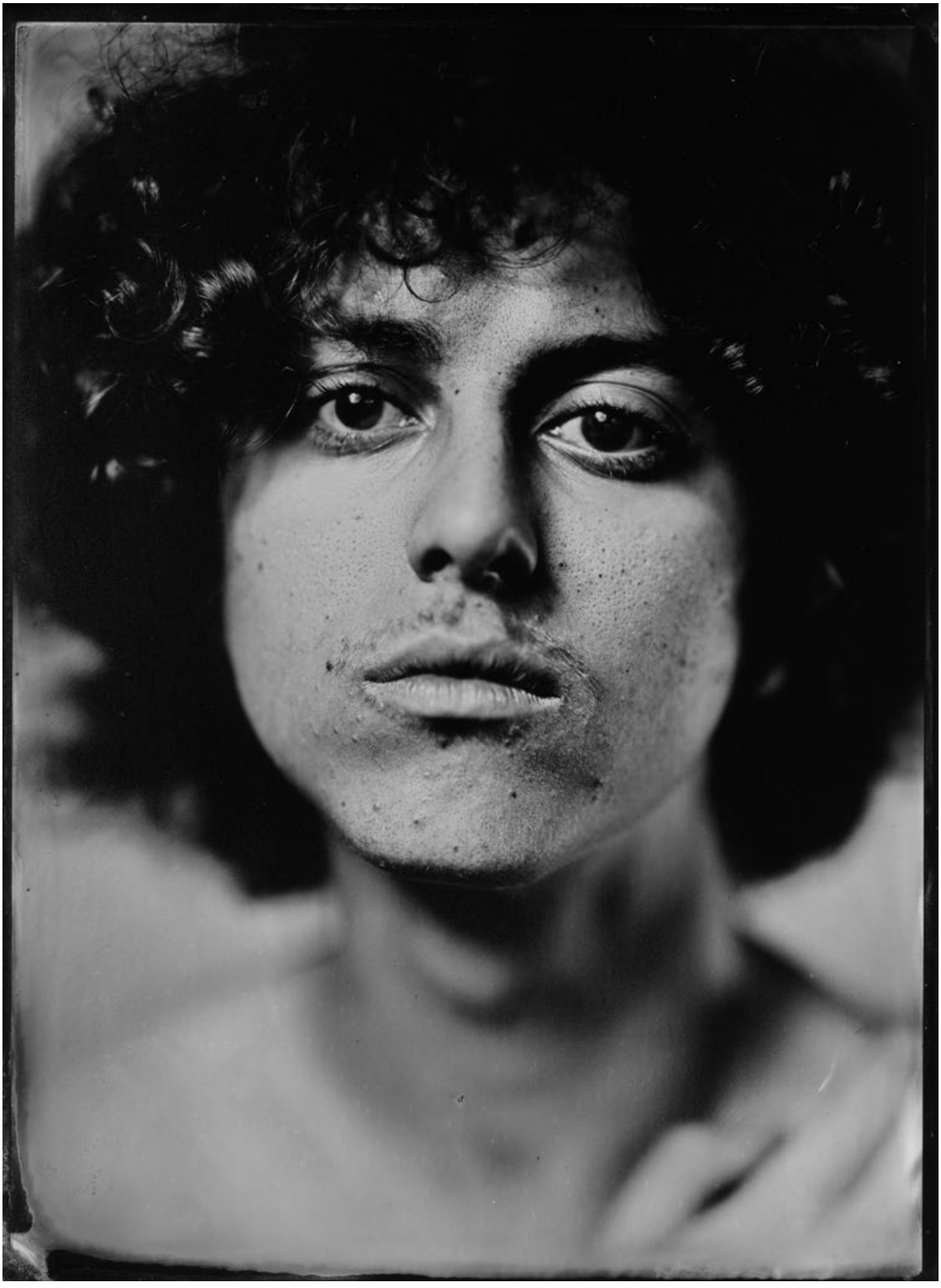
RH: Was passiert gerade mit diesem Stellenwert?!X

THILO NASS: Der Fotograf hat es heute natürlich sehr schwer mit seiner Arbeit überhaupt sichtbar zu werden. Ich versuche einfach authentisch zu bleiben. Die Nassplattenfotografie und andere historische Verfahren helfen mir dabei ungemein mich auf das wesentliche zu konzentrieren.
Die unglaublich perfekten und gestylten Fotos auf Instagram oder in großen Werbekampagnen erreichen mich schon lange nicht mehr. Früher habe ich noch oft gedacht, wow, wie haben sie das gemacht? Heute stoßen mich diese Bildwelten eher ab.
Die digitale Technik klaut uns unsere Fantasie! Alles kann visualisiert werden, du brauchst dir gar nichts mehr vorstellen. Dir wird das Träumen abgenommen - die Technik träumt für dich! Es ist das Wesen der Digitalisierung, sie will und muss alles digital nachstellen, simulieren. Und sie macht dabei vor nichts halt - auch nicht vor der Simulation unserer Fantasie oder unserer Mitmenschen.
Du kennst sicher diese digitalen Bildfilter, die dafür sorgen, dass Fotos wieder so aussehen sollen, als seien sie alt und auf Film fotografiert. Das seltsame daran ist, dass junge Menschen, die diese Filter natürlich benutzen, das Original ja gar nicht kennen.

RH: Was passiert mit dir, wenn du ein solches Nassplatten-Shooting vorbereitest und durchführst?!X

THILO NASS: Ich genieße es mit den Händen zu arbeiten, Chemikalien anzusetzen, Platten zu schneiden und in der Dunkelkammer zu sein. Die Dunkelkammer ist ein fantastischer Ort. Du bist wie in einer geschützten Zelle, du bist im Dunkeln.
Bei der Nassplatten Fotografie bin ich nahezu unabhängig von Dingen, die ich nicht selber herstellen kann. Ich brauche nur Rohmaterialien und Chemikalien. Die Kameras, die ich benutze sind über 100 Jahre alt. Diese Unabhängigkeit ist ein ungemein befriedigendes Gefühl.
Die Menschen, die ich fotografiere haben Teil an diesem Prozess. Ich nehme sie mit in die Dunkelkammer und sie werden Zeuge, wie die Platten bei Rotlicht entwickelt werden und das fotografische Bild durch Bildung von Silber vor ihren Augen entsteht. Ein faszinierender Vorgang. Die meisten sind völlig "geflasht", weil sie so etwas noch nie gesehen haben. Das ist diese Faszination, von der ich anfangs gesprochen habe.
Ich hatte mal einen jungen Mann im Studio, der unfassbar begeistert war von der Projektion des Bildes auf die große Mattscheibe meiner Kamera. Es dauerte eine Weile, bis ich verstand, was er meinte. Er kannte nur Monitore und Bildschirme, eben digitale Projektionen. Dieses direkt vom Licht durch die Linse erzeugte Abbild bestaunte er!
Und mir wurde klar, wie Recht er hatte. Zwischen dem Original und dem Bild auf der Mattscheibe ist nur klares Glas, keine Technik, keine Übersetzung, du

brauchst keinen Strom, nur Licht. Das ist doch wirklich unglaublich!



RH: Was sehen wir, wenn wir uns ein Bild anschauen?!X

THILO NASS: Der Fotografie gelingt etwas unglaubliches. Sie kann der Zeit in ihrem stetigen Fluss und dem unaufhaltsamen Verlust von Gegenwart einen Moment entreißen, und sie zum Stillstand bringen.

Wenn wir eine Fotografie in der Hand halten steht die Zeit still. Das inspiriert uns diesen "vergangenen" Moment nachzufühlen. Wir können in Ruhe hinsehen und uns die Situation und die Menschen auf den Fotografien vorstellen.
Wir können Bilder in Sekundenbruchteilen lesen, deuten und verarbeiteten. Nichts ist so schnell zu verstehen, wie die Bildsprache. Ein Bild vermittelt seine Botschaft unmittelbar. In dieser 1000stel Sekunde entscheidet sich, ob das Foto dich trifft und in dir ein Gefühl oder einen Gedanken auslöst. Es ist im Grunde

die Wiederholung der Aufnahme. Der Fotograf versucht diesen einen Moment zu finden, der die ganze Energie einer Situation oder eines Menschen widerspiegelt. Wenn das gelingt, dann trifft diese Energie auch wieder den Betrachter des Fotos, und er bleibt daran hängen und ist ergriffen. Und das bedeutet es, die Zeit anzuhalten und einen Moment für immer zu bewahren.
Yousuf Karsh, dessen Arbeit ich sehr bewundere, sagte dazu: "Es gibt einen kurzen Augenblick, in dem alles, was einen Menschen ausmacht in seinen Augen, seinen Händen und seiner Haltung sichtbar wird."

RH: Was passiert mit uns, wenn wir die Farbe im Bild weglassen?!X

THILO NASS: Ich liebe die Schwarz/Weißfotografie. Farbe ist ein wenig wie Make up. Wenn du sie weglässt, dann sieht du, was unter dem Make up war. Schwarz/

Weiß abstrahiert und reduziert. Das funktioniert besonders bei Portraits. Man kann einen Menschen und seine Persönlichkeit besser in schwarz/Weiß nachzeichnen.

RH: Was möchten wir sehen, wenn wir uns portraitieren lassen?!X

THILO NASS: Das ist wirklich ein Problem. Wir wollen natürlich ein Bild von uns sehen, das repräsentativ ist, das uns als interessanten und attraktiven Menschen zeigt. Das ist legitim und leicht zu verstehen. Aber es schränkt mich als Fotografen auch ein. Man braucht einiges an Erfahrung und Selbstvertrauen, um sich von diesem "Auftrag" zu befreien und frei davon arbeiten zu können. Gerade die Nassplatten Fotografie kann sehr "ehrliche" Bilder erzeugen, weil sie so unglaublich scharfe und kontrastreiche Abbildungen erzeugt. Vor allem Frauen haben es damit nicht einfach.

RH: Wie viel verrät unser Portrait tatsächlich über uns?!X

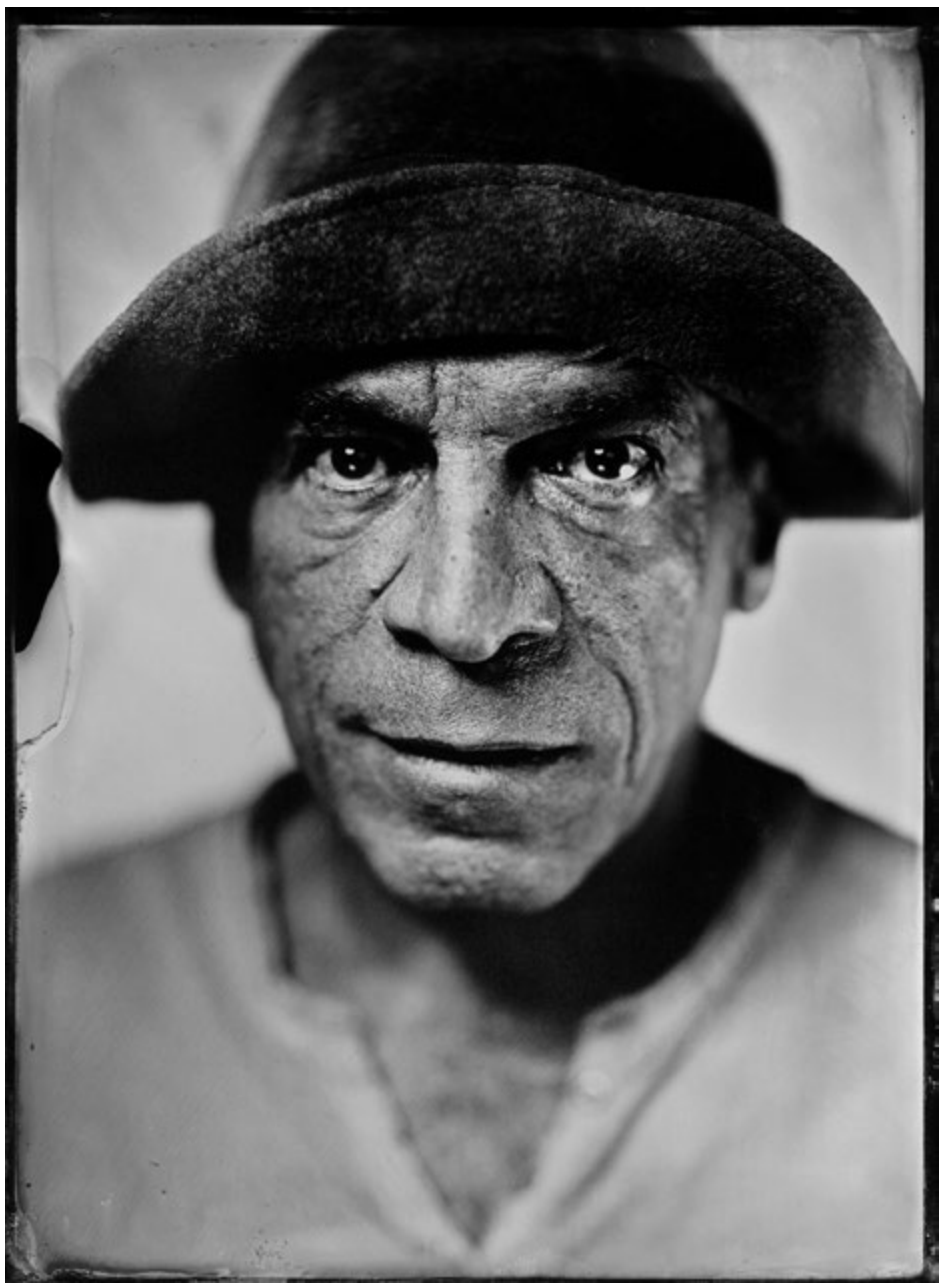
THILO NASS: Ich glaube ein Portrait verrät oder erzählt sehr viel über uns. Unser Leben steht uns ins Gesicht geschrieben. Ein Blick in die Augen eines Menschen ist die Tür in sein Innerstes.

RH: Wann bist du als Kunstfotograf zufrieden und glücklich?!X

THILO NASS: Das ist einfach zu beantworten. Für die meisten Menschen auf meinen Bildern gehört es nicht zum Alltag vor der Kamera zu stehen. Ich versuche sie dabei zu unterstützen und zu ermutigen. Gelingt mir dies, so empfinde ich große Freude, wenn ich scheitere, bin ich enttäuscht und mache mir Vorwürfe. Portraitfotografie ist Kommunikation und Selbsterfahrung - für beide Seiten. Oft verlassen mich die Menschen in euphorischer Stimmung, stolz auf diese neue Erfahrung vor der Kamera, wie eine bestandene Mutprobe.

RH: Viele Künstler wollen heute zeigen was sie können, wer sie sind und auch natürlich beeindrucken, wollen herausstechen und auffallen. Viele dieser Arbeiten sind tatsächlich innovativ, gut und ehrlich, doch es entsteht auch ein Ozean, in dem man schnell den Überblick verliert. Was muss man tun um trotz der Unübersicht als Künstler nicht zu verzweifeln?!X

THILO NASS: Ganz egal, was du machst oder woran du arbeitest. Es dauert nur ein paar Klicks, und dir wird klar, dass es andere gibt, die deine Idee schon tausendmal besser gemacht haben oder in ihrer Arbeit tausendmal weiter sind, als du. Daran nicht zu verzweifeln ist schwer. Ich unterliege da ziemlichen Schwankungen. Manchmal erdrückt mich das alles, was ich im Internet sehen kann. Manchmal komme ich aber auch in Einklang mit mir selber, mit meinem Wissen, meinen Fähigkeiten und den Ergebnissen, und ich bin zufrieden und glücklich mit meiner Arbeit. Entscheidend ist zu erkennen, dass man einen Weg geht und dabei besser wird. Das lohnt sich in jedem Fall.



RH: Wer ist für dich ein echter Künstler (kann eine echte Person sein, kann aber auch eine fiktive Person sein mit bestimmten Charaktereigenschaften)?!X

THILO NASS: Offen gestanden habe ich mich das schon oft gefragt. Eine Antwort

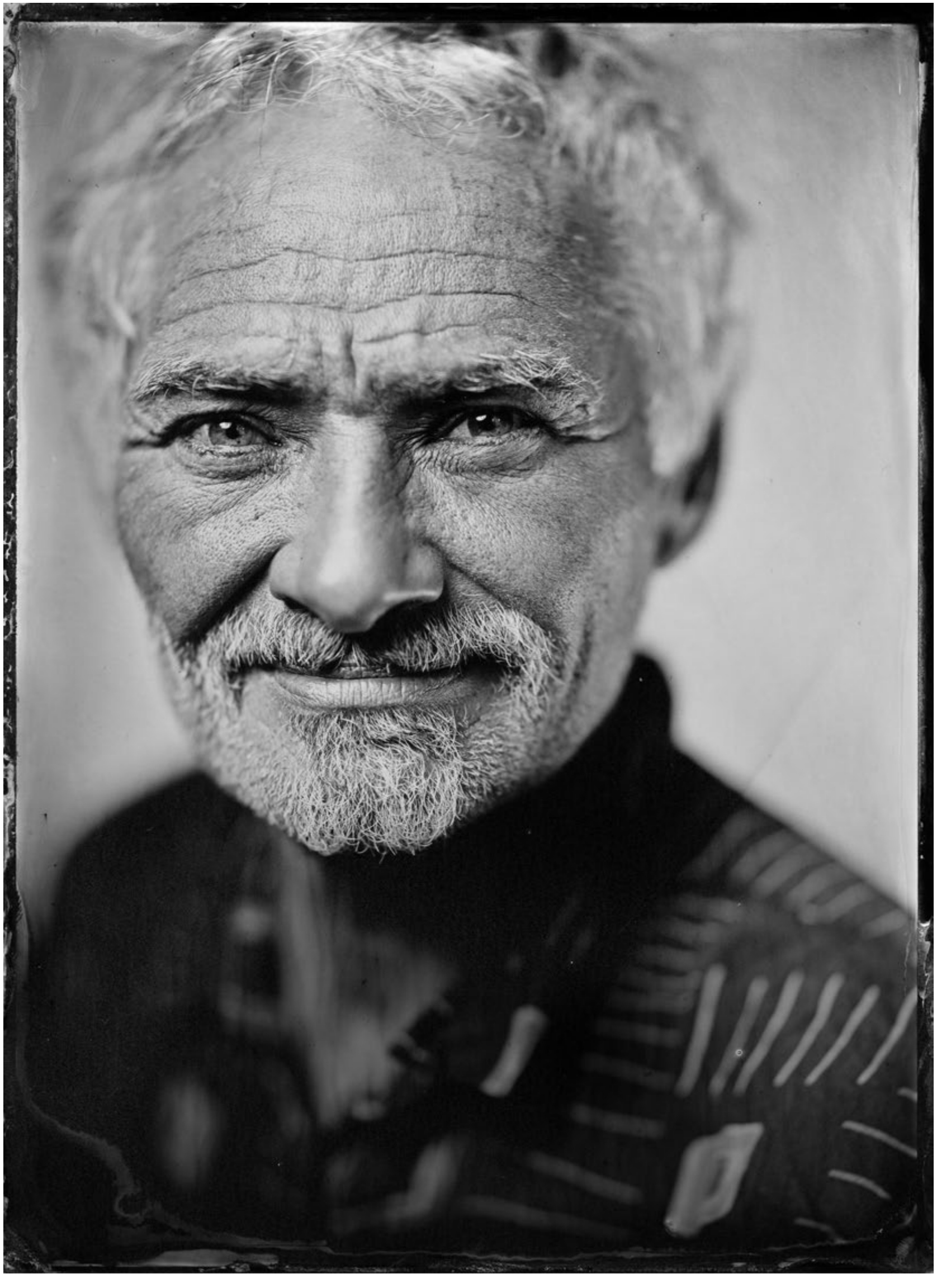
fällt schwer. Natürlich haben künstlerische Menschen außergewöhnliche Fähigkeiten oder Talente, aber das ist nicht das Entscheidende. „Richtige“ Künstler sind für mich Menschen, die darüberhinaus in Ihrem Leben wenige oder gar keine Grenzen kennen oder sie überschreiten. Menschen, die in gewisser Weise hemmungslos oder radikal sind. Sie gehen dahin, wo noch niemand war, weil sie sich es trauen oder verrückt genug sind. Sie zeigen in ihrer Kunst neue Perspektiven auf, sie zeigen, was alles möglich sein kann. Sie denken, machen, malen das "unmögliche" oder das "andere", was nicht oder noch nicht sichtbar ist. Und damit inspirieren sie uns, und mit diesen Visionen gestalten sie unsere Zukunft mit.
Ich glaube die Kunst ist unglaublich wichtig für die Weiterentwicklung einer Gesellschaft. An ihr kann man genau erkennen, wo eine Gesellschaft steht, welche Kunst sie hervorbringt.
Und natürlich sind Künstler für eine Gesellschaft auch eine Projektionsfläche für Träume und Fantasien. Das sieht man am besten an Musikern, die zu Idolen werden.

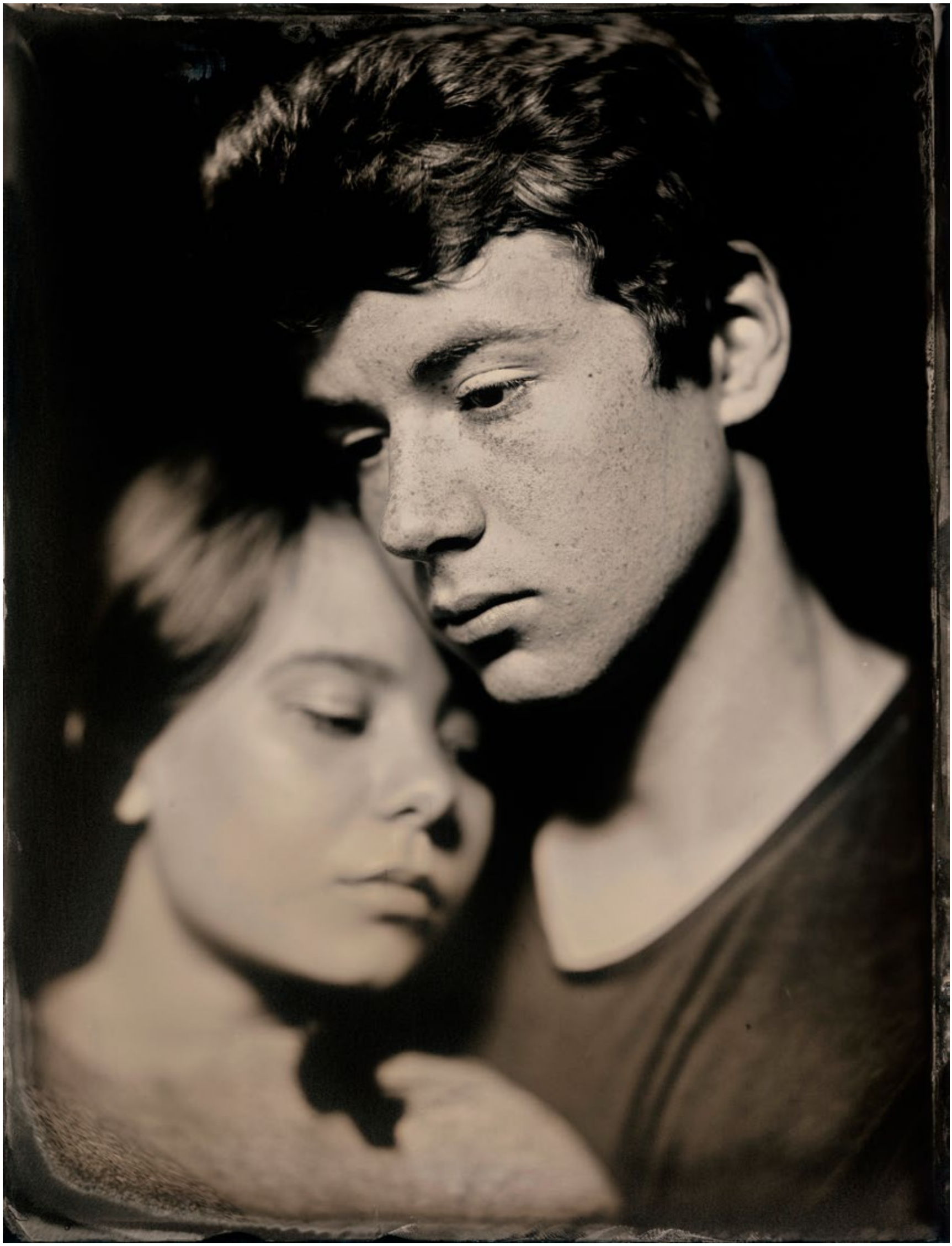
RH: Was machst du in deinem nächsten Leben?!X

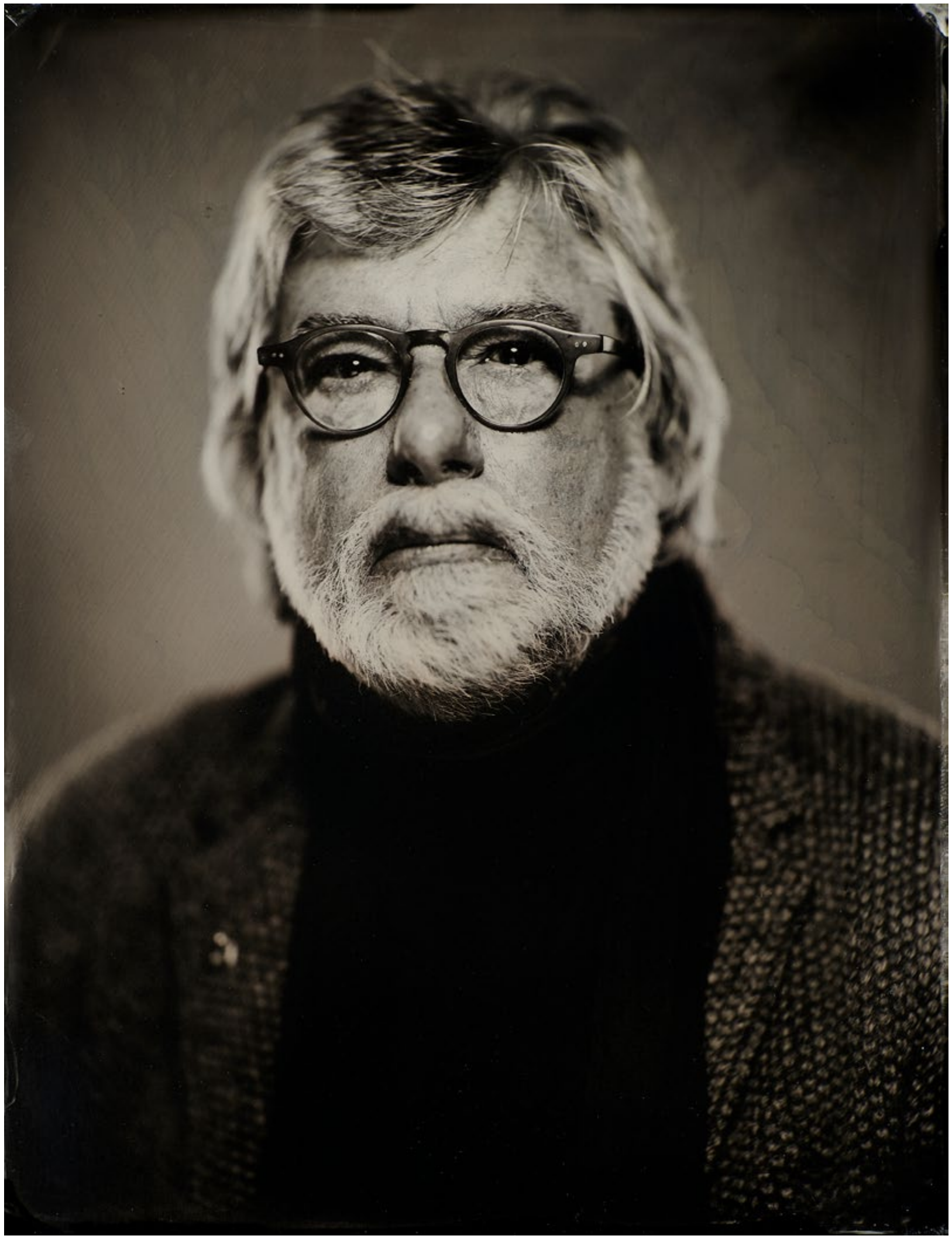
THILO NASS: Ich werde wieder Fotograf, beschäftige mich aber schon viel früher mit der Geschichte der Fotografie und erlerne noch viele weitere dieser großartigen Verfahren ein Bild zu erschaffen.

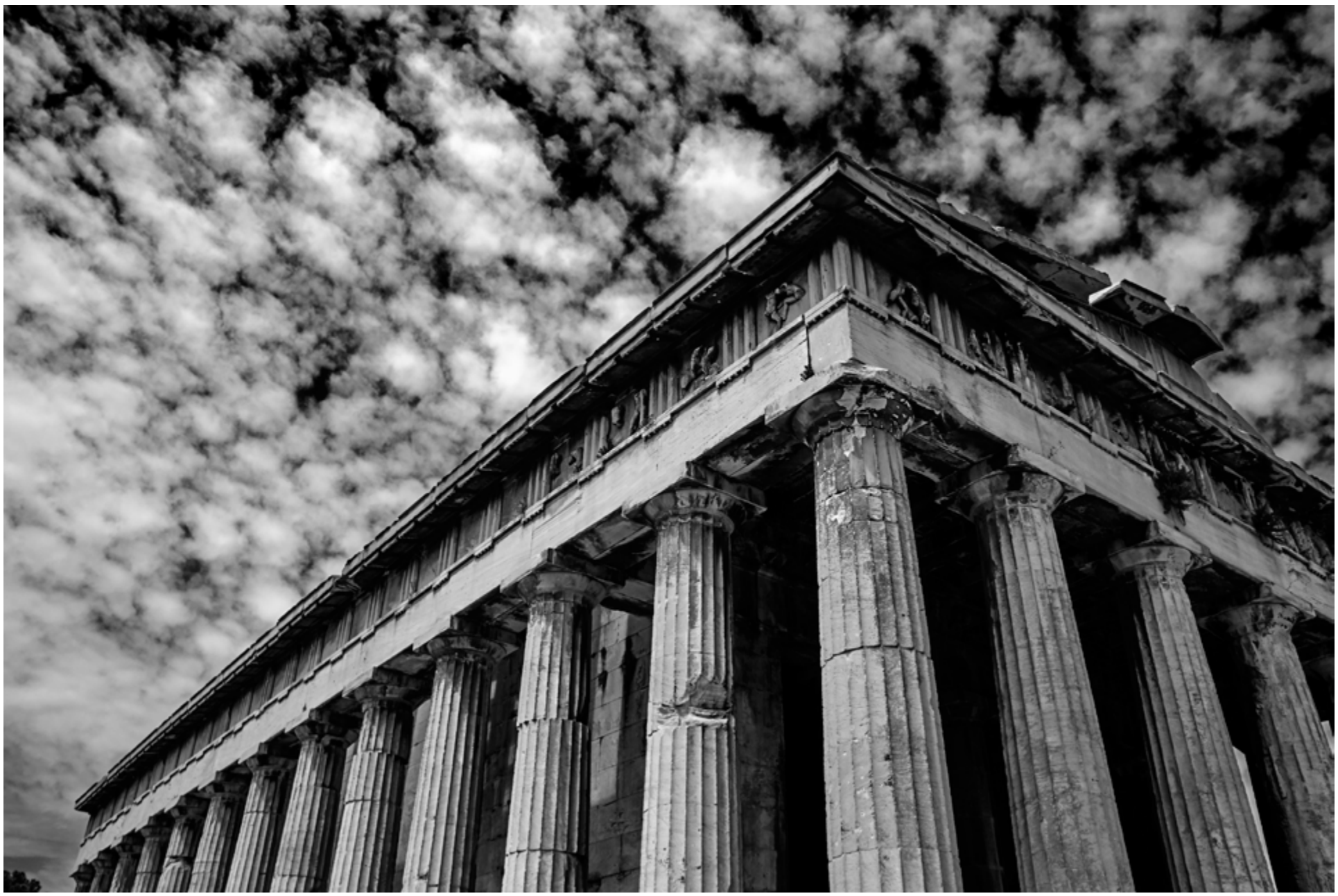
RH: Ist da doch vielleicht was dran an dem alten Glauben der Menschen, dass ein Foto ein Stück unserer Seele einfängt und zum Vorschein bringt?!X

THILO NASS: Daran glaube ich nicht wirklich. Natürlich kann es passieren, dass man beim Betrachten von Portraits dieses Gefühl hat, das der Mensch "richtig getroffen" wurde und seine Persönlichkeit sichtbar wird. Aber eigentlich ist ein Portrait das, was ICH in diesem Menschen sehe. Es ist eine Idee, eine Möglichkeit, eine Interpretation, und es kann passieren, dass andere ihn auf meinen Fotos gar nicht erkennen - und trotzdem ist es ja dieser Mensch auf dem Foto, und er hat im Moment der Aufnahme, in meinem Licht genauso ausgesehen. Also ist es auch ein Teil von ihm, ein Stück Wahrheit, und wenn du willst ein Stück seiner Seele….









Fin